

WORTSCHATZ

Idiomatische Wendungen – Teil 2: Charakter und Verhalten

Diese Übersicht sammelt gebräuchliche idiomatische Wendungen zu Charakter und Verhalten, geordnet nach Alltagssituationen. Jede Wendung wird kurz erklärt und mit fünf Beispielsätzen aus unterschiedlichen Kontexten veranschaulicht, damit der Gebrauch klar wird.

1. Faul sein / fleißig sein

auf der faulen Haut liegen

faul sein, nichts tun

1. Am Wochenende liegt er am liebsten auf der faulen Haut und schaut Filme.
2. Du kannst nicht den ganzen Sommer auf der faulen Haut liegen, du musst auch mal lernen.
3. Seit er in Rente ist, liegt er nur noch auf der faulen Haut.
4. Nach der stressigen Woche habe ich mir erlaubt, einen Tag auf der faulen Haut zu liegen.
5. Sie liegt nie auf der faulen Haut, sie hat immer etwas zu tun.

keinen Finger krumm machen

gar nichts tun, sehr faul sein

1. Bei der Gartenarbeit hat er keinen Finger krumm gemacht.
2. Sie erwartet, dass alle anderen arbeiten, während sie selbst keinen Finger krumm macht.
3. Beim Umzug hat mein Bruder keinen Finger krumm gemacht.
4. Ich mache heute keinen Finger krumm, ich habe mir einen freien Tag verdient.
5. Er sitzt nur da und macht keinen Finger krumm, während wir alles vorbereiten.

sich ins Zeug legen

sich sehr anstrengen, hart arbeiten

1. Für die Prüfung hat sie sich richtig ins Zeug gelegt.
2. Das ganze Team hat sich ins Zeug gelegt, um das Projekt rechtzeitig fertigzustellen.
3. Wenn du die Stelle bekommen willst, musst du dich ins Zeug legen.
4. Er hat sich beim Training so ins Zeug gelegt, dass er am nächsten Tag kaum laufen konnte.
5. Die Schüler haben sich für die Abschlussfeier richtig ins Zeug gelegt.

2. Ehrlich sein / lügen

jemandem reinen Wein einschenken

jemandem die ehrliche Wahrheit sagen

1. Es wird Zeit, dass ich dir reinen Wein einschenke: Das Projekt wird nicht rechtzeitig fertig.
2. Der Arzt schenkte ihm reinen Wein ein und erklärte die ernste Situation.
3. Ich schenke dir lieber gleich reinen Wein ein, statt dich später zu enttäuschen.
4. Sie schenkte ihren Eltern reinen Wein ein und erzählte die ganze Wahrheit.
5. Der Chef schenkte den Mitarbeitern reinen Wein ein: Es wird Kündigungen geben.

jemandem einen Bären aufbinden

jemandem eine unglaubliche Geschichte erzählen, lügen

1. Glaub ihm nicht, er bindet dir bestimmt wieder einen Bären auf.
2. Er hat mir einen Bären aufgebunden, als er sagte, er sei früher Profisportler gewesen.
3. Lass dir von ihr keinen Bären aufbinden, sie übertreibt oft.
4. Ich glaube, mein Kollege hat mir einen Bären aufgebunden mit seiner Ausrede.
5. Kinder versuchen manchmal, ihren Eltern einen Bären aufzubinden.

lügen wie gedruckt

sehr oft und dreist lügen

1. Er lügt wie gedruckt, man kann ihm kein Wort glauben.
2. Sie hat gelogen wie gedruckt, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten.
3. Der Politiker log wie gedruckt während des ganzen Interviews.
4. Ich habe gemerkt, dass er log wie gedruckt, als er seine Ausrede erzählte.
5. Kinder lügen manchmal wie gedruckt, wenn sie Angst vor Strafe haben.

3. Übertreiben

aus einer Mücke einen Elefanten machen

eine Kleinigkeit stark übertreiben

1. Reg dich nicht so auf, du machst aus einer Mücke einen Elefanten.
2. Die Zeitung hat aus einer Mücke einen Elefanten gemacht und den kleinen Vorfall riesig aufgebauscht.
3. Er macht immer aus einer Mücke einen Elefanten, wenn etwas nicht perfekt läuft.
4. Das war doch nur ein kleiner Fehler, mach nicht gleich aus einer Mücke einen Elefanten.
5. Wegen einer kleinen Verspätung hat sie gleich aus einer Mücke einen Elefanten gemacht.

dick auftragen

übertreiben, etwas übertrieben darstellen

1. Bei der Bewerbung sollte man nicht zu dick auftragen.
2. Er trägt bei seinen Geschichten immer ziemlich dick auf.
3. Die Werbung trägt oft dick auf, um Kunden zu locken.
4. Trag nicht so dick auf, die Präsentation war gut, aber nicht perfekt.
5. In seinem Lebenslauf hat er ganz schön dick aufgetragen.

den Bogen überspannen

zu weit gehen, es übertreiben

1. Mit dieser Forderung hat er den Bogen eindeutig überspannt.
2. Du überspannst den Bogen, wenn du jetzt auch noch eine Gehaltserhöhung verlangst.
3. Die Firma hat mit den ständigen Überstunden den Bogen überspannt.
4. Er überspannte den Bogen, als er zum dritten Mal zu spät kam.
5. Mit ihrer Kritik hat sie diesmal wirklich den Bogen überspannt.

4. Dialoge

Dialog 1 – Hausarbeit in der WG

Mia: Kannst du mir beim Putzen helfen?

Jonas: Ich liege heute lieber auf der faulen Haut, ehrlich gesagt.

Mia: Das ist unfair, du machst nie einen Finger krumm im Haushalt!

Jonas: Na gut, na gut, ich lege mich ins Zeug – aber nur heute.

Dialog 2 – Eine unglaubliche Geschichte

Clara: Mein Bruder hat mir erzählt, er habe einen Löwen in Afrika gestreichelt.

Robert: Das glaubst du ihm? Er bindet dir doch einen Bären auf!

Clara: Ich weiß, er lügt manchmal wie gedruckt.

Robert: Frag ihn einfach direkt, dann muss er dir reinen Wein einschenken.

Dialog 3 – Ein kleiner Streit in der WG

Julia: Mein Mitbewohner hat sich total aufgeregt, nur weil ich einmal die Spülmaschine nicht ausgeräumt habe.

Sven: Das klingt, als würde er aus einer Mücke einen Elefanten machen.

Julia: Ja, und dabei trägt er auch sonst gerne dick auf, wenn es um Ordnung geht.

Sven: Trotzdem, mit seiner Reaktion hat er diesmal wirklich den Bogen überspannt.

Dialog 4 – Der neue Praktikant

Chefin: Wie macht sich denn unser neuer Praktikant?

Teamleiter: Ehrlich gesagt liegt er die meiste Zeit auf der faulen Haut.

Chefin: Das ist schade. Haben Sie schon mit ihm gesprochen?

Teamleiter: Noch nicht, aber ich werde ihm bald reinen Wein einschenken müssen.

Dialog 5 – Bewerbungsgespräch vorbereiten

Tom: Soll ich im Lebenslauf erwähnen, dass ich das Projekt allein geleitet habe?

Berater: Nur wenn es stimmt! Beim Bewerbungsgespräch sollte man nicht zu dick auftragen.

Tom: Verstehe. Ich will schließlich nicht lügen wie gedruckt.

Berater: Genau. Ehrlichkeit kommt bei Arbeitgebern meistens besser an.

Dialog 6 – Streit unter Geschwistern

Mama: Warum streitet ihr schon wieder?

Lea: Max hat beim Aufräumen wieder keinen Finger krumm gemacht!

Max: Das stimmt doch gar nicht, ich habe mein Zimmer aufgeräumt.

Lea: Du machst aus einer Mücke einen Elefanten, wenn du behauptest, das reicht schon.

Mama: Jetzt beruhigt euch beide. Max, du solltest dich beim nächsten Mal mehr ins Zeug legen.

5. Lesetext

Der perfekte Mitbewohner

Als Laura in ihre neue WG einzog, war sie schon gespannt auf ihre neuen Mitbewohner. Schon am ersten Tag merkte sie: Tim, einer der beiden, war ein echter Meister darin, auf der faulen Haut zu liegen. Er machte kaum einen Finger krumm im Haushalt und ließ das Geschirr tagelang in der Spüle stehen.

Sein Mitbewohner Ben dagegen war das komplette Gegenteil. Er legte sich immer richtig ins Zeug, putzte die Küche, kochte für alle und organisierte sogar einen Putzplan für die WG. Laura war froh, wenigstens einen zuverlässigen Mitbewohner zu haben.

Eines Abends erzählte Tim eine völlig unglaubliche Geschichte darüber, wie er angeblich als Model in Mailand gearbeitet hatte. Laura war sich sicher: Er wollte ihr einen Bären aufbinden. „Der lügt doch wie gedruckt“, flüsterte sie später Ben zu.

Ben lachte. „Ja, das kenne ich schon. Aber irgendwann muss ich ihm mal reinen Wein einschenken und sagen, dass wir seine Geschichten nicht mehr glauben.“

Als der Putzplan schließlich zur Sprache kam, wurde die Stimmung angespannter. Tim behauptete, Laura würde aus einer Mücke einen Elefanten machen, nur weil er einmal seine Aufgabe vergessen hatte. „Du trägst ganz schön dick auf, wenn du sagst, ich würde nie etwas im Haushalt tun“, verteidigte er sich.

Doch als er zum wiederholten Mal seine Spülmaschinen-Woche komplett ignorierte, war für Ben klar: Diesmal hatte Tim wirklich den Bogen überspannt. Es folgte ein ernstes Gespräch, in dem alle drei gemeinsam einen neuen, fairen Putzplan aufstellten – und Tim versprach, sich ab sofort mehr ins Zeug zu legen.

Ein paar Wochen später war Laura überrascht: Tim hielt sich tatsächlich an den Plan. Er machte zwar immer noch gerne mal einen faulen Tag, aber er log nicht mehr wie gedruckt und übertrieb auch nicht mehr bei jeder Kleinigkeit. Am Ende wurden die drei sogar richtig gute Freunde.

Ein halbes Jahr später erzählte Laura einer Freundin von der Anfangszeit in der WG. „Am Anfang dachte ich wirklich, ich hätte den faulsten Mitbewohner der Welt erwischt“, lachte sie. „Aber irgendwann hat er gemerkt, dass es allen mehr Spaß macht, wenn man sich gemeinsam ins Zeug legt, statt sich ständig etwas vorzumachen.“ Ihre Freundin war beeindruckt: „Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein – bindest du mir jetzt etwa selbst einen Bären auf?“ Laura schüttelte lachend den Kopf und schenkte ihr reinen Wein ein: Es war wirklich alles genauso passiert.